

# Non-Stopp-Tour von 31,5 Stunden

**ALPINISMUS:** Simon Gietl nutzt gemeinsam mit seinem Seilkameraden Gerry Fiegl kurzes Wetterfenster für eine Gewalttour am Fitz Roy

**LUTTACH** (mt). Zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein, ist oft im Leben wichtig. Für den Luttacher Extremkletterer Simon Gietl war genau das zuletzt am Fitz Roy in den argentinisch-chilenischen Anden der Fall. Gemeinsam mit dem Ötztaler Gerry Fiegl gelang ihm trotz widriger Wetterbedingungen eine Non-Stopp-Tour von 31,5 Stunden auf den 3406 Meter hohen Granitberg.

Das Wetter war alles andere als ideal, „typisch patagonisch“, sagt Gietl. Die Wettervorhersagen versprochen aber ein kleines Fenster, kaum mehr als einen halben Tag lang, mit wenig Wind und ohne Niederschlag.

Dieses Fenster wollten die beiden Bergsteiger nutzen: „Unser Plan war es, bei schlechtem Wetter einzusteigen und die ersten 1000 Meter der Supercanaleta-Route zu klettern, um dann bei besserem Wetter die technisch schwierigen Passagen und den exponierten Gipfelgrat zu bewältigen“, schildert Gietl.

Abgesehen vom Wetter mussten also nur noch der Kopf



Gipfelfoto am Fitz Roy: Simon Gietl und Gerry Fiegl (von links). privat

und die Beine der beiden Bergsteiger mitspielen.

„Der Startschuss fiel am 22. Jänner um 18 Uhr an der Ponte Rio Electrico, im letzten Licht des Tages über dem Passo Quadrado. Am Fuß der Super-

canaleta herrschte Schneetreiben und Dunkelheit“.

Den unteren, vermeintlich leichteren Teil der Route, klettern die beiden in der Nacht und erreichen den technisch anspruchsvolleren Teil der Rou-

te etwas früher als geplant gegen 4 Uhr.

Anhaltender Schneefall, zunehmender Wind und die Dunkelheit zwangen die Kletterer zu einem kleinen Notbiwak bis Tagesanbruch. Doch sie hofften auf eine leichte Wetterbesserung.

Der Tag brach an, das Wetter blieb schlecht, die Füße wurden immer kälter und die Entscheidung war alles andere als leicht: „Ein Rückzug wäre naheliegender gewesen, doch dem Motto folgend ‚Jetzt klettern wir noch zwei, drei Längen, dann sehen wir schon...‘ lief die Aktion weiter. Klettern wärmt immerhin mehr als abseilen“, sagt Gietl.

Der Schneefall hielt den ganzen Vormittag an, geklettert wurde mit Steigeisen und Pickel. Am Gipfelgrat, endlich, wurden die beiden Freunde mit blauem Himmel und Sonnenstrahlen belohnt.

21 Stunden und 30 Minuten nach dem Abmarsch standen sie alleine und überglücklich am Gipfel des Fitz Roy. Weitere zehn Stunden später waren sie todmüde, aber sehr zufriedener wieder zurück am Ausgangspunkt. Am heutigen Donnerstag will Gietl wieder zurück im Ahrntal sein.

## HINTERGRUND

### Der Fitz Roy



Der Fitz Roy (im Bild), auch Cerro Fitzroy oder Cerro Chaltén, ist ein 3406 Meter hoher Granitberg in den argentinisch-chilenischen Anden Südamerikas. Er ist eine der Hauptattraktionen im Nationalpark Los Glaciares. In der Sprache der Ureinwohner, der Tehuelche-Indianer, hieß der Berg El Chaltén, was in ihrer Sprache „Rauchender Berg“ bedeutete, wegen der oft an der Spitze sichtbaren Wolken. Heute trägt das nächstgelegene Dorf den Namen El Chaltén. Als erster Europäischstämmiger sah 1877 Perito Moreno den Berg. Er benannte ihn nach dem Kommandanten von Charles Darwins Forschungsschiff HMS Beagle, Robert FitzRoy.

Foto: Wikipedia/Prissantenbär